

Zusammengewürfelt, zusammengewachsen

Zehn Wettfahrten – zehn Mal zehn Minuten Konzentration auf den Punkt. Kraft einsetzen, die richtige Taktik fahren. Am Ende landen die vier Frauen aus Bremen beim Helga Cup auf Platz 20 von 84 Teams. Sie schaffen das am Wochenende nach Pfingsten auf der weltgrößten Frauenregatta ohne wochenlanges Training – und mit der J70 auf einem Boot, das sie sonst nicht segeln. Anna Lang: „Wir sind zweimal Erste gewesen, aber die zwei fünften Plätze in der Serie haben uns nach hinten geworfen.“

Was bei Anna Lang (Vorsegel) und ihren Mitseglerinnen Stefanie Pöpken (Steuerfrau), Jette Koep (Gennaker) und Gesche Kohlberg (Vorschiff) aber noch mehr als die Platzierung im Kopf hängenbleiben wird, ist die Erinnerung an ein supernettes Wochenende an der Außenalster – ohne Kinder, mit netten Partys am Abend in der Gemeinschaft von über 360 Frauen aus zehn Nationen. Schon beim allerersten Helga Cup im vergangenen Jahr sind die Bremerinnen mit dabei gewesen. Anna Lang: „Das war damals eher eine Schnapsidee. Wir hatten nie in dieser Konstellation zusammen gesegelt und haben uns doch gleich qualifiziert.“ Die Idee hinter dem Helga Cup ist eigentlich die einer Jederfrau-Regatta, für Breitensportlerinnen genauso gedacht wie für internationale Crews aus dem Regattazirkus. Lang: „Die hatten damals für 24 Mannschaften ausgeschrieben und waren dann selbst überrascht, als es 64 wurden.“

In diesem Jahr ist der Run auf die Startplätze noch größer: 84 Teams erleben einen Freitag mit viel Wind und sogar Gewitter und Race-Unterbrechungen. Der Sonnabend kommt flau daher mit Mittelwinden später, am Sonntag pausiert der Wind fast. Nur die deutschen Teams beachtet, landen die vier Bremer Frauen am Ende sogar auf einem zwölften Platz. Anna Lang ist die Vorsegelfrau an Bord und auf dem Gennaker-Kurs der „Up and Down“-Bahnen für die Taktik zuständig: „Es war am Ende mega eng, wenn man sich die Zeiten anschaut: Hätten wir einmal statt einem der fünften Plätze einen dritten gemacht, wären wir in der Wertung schon fünf Plätze hochgegangen.“

Tatsächlich gehen es die Bremerinnen aber nicht komplett verbissen an: Mit der 16-jährigen Jette Koep haben sie eine Neue im Team, die sich um den Gennaker der J 70 kümmern muss und an der Kreuz die Taktik bestimmt. Anna Lang: „Wir sind da hin, um zu lernen und uns auszutauschen. Umso cooler ist es dann festzustellen, dass wir ganz gut mithalten konnten.“ Schiedsrichterboote umschwirren die Flotten der jeweils acht Boote auf den drei Bahnen der Außenalster. Strafen werden sofort angezeigt und umgesetzt: Zweimal sehen die Bremerinnen die rote Flagge und hören die Trillerpfeife gegen sich. Anna Lang: „Bei einem Start hatten wir uns von anderen Boote zu sehr abdrängen lassen und mussten dann zu früh über die Linie.“ Was folgt, geht an die Nerven: Gegen das komplette Feld und deren Wegerecht zurück und die Startlinie antauchen. Anna Lang: „Wir haben trotzdem noch super aufgeholt und den Lauf sogar noch gewonnen.“

Bei der zweiten Strafe geht es um eine Bootsberührung – auch verboten. Da sei ihnen aber ein anderes Boot regelwidrig vor den Steven gefahren,



Starke Teamleistung (v.l.): Anna Lang (Fock und Vorwind-Taktik), Jette Koep (Gennaker und Kreuztaktik), Stefanie Pöpken (Steuerfrau) und Gesche Kohlberg (Vorschiff) belegten beim Helga Cup in Hamburg unter 84 Teams einen respektablen 20. Platz.

Ohne große Vorbereitungen belegen vier Bremerinnen bei der weltgrößten Frauenregatta Platz 20 unter 84 Crews

meint Anna Lang rückblickend. Daheim sitzen die Freunde und Ehemänner mit zusammengerechnet fünf Kindern vor dem Livestream und schauen sich an, was die Frauen da zeitgleich in Hamburg leisten. Anna Lang: „Das war unglaublich: Sobald wir an Land waren, hatten

wir schon die Kommentare und Gratulationen auf den Handys.“ Mit Drohnen, Bordkameras, Livetracking und Kameras auf Beibooten ist der Helga Cup auch ein mediales Segelevent. Mit Tobias Schadewaldt kommentierte ein Profisegler die Rennen live und lobte die Bremerinnen ausgiebig. Anna Lang: „Unsere Nachbarin,

die gar nichts vom Segeln versteht, meinte nachher, das sei ja alles unglaublich spannend gewesen. Wenn die mal nicht auch noch anfängt zu segeln.“

Für die erste Nacht haben drei der vier Bremerinnen es sich im VW-Bus kuschelig gemacht, erzählt Anna Lang über die Team-Unterbringung beim Cup: „Das war echt back tot he roots, und auch die folgenden Tage noch sehr spontan.“ Für 2020 haben sich die vier Bremer Seglerinnen wieder für den Helga Cup verabredet – vielleicht dann auch mit etwas mehr Training vorher und nicht nur mit einem Treffen auf dem Bundesligaboot der Segelkameradschaft Das Wappen von Bremen mit Trainer Tjorben Wittor. Und vielleicht bleiben die vier Seglerinnen dann ja auch bis zur Siegerehrung am Schluss. Anna Lang: „Die haben wir uns dieses Mal geschenkt. Irgendwann mussten wir ja schließlich auch zu unseren Kindern zurück.“ (Volker Kölling)